



FRANKENBUND

Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.

Gruppe Marktbreit - Ochsenfurt

1. Vorsitzender: Peter Wesselowsky

Leipziger Straße 3, 97199 Ochsenfurt, Tel. 09331/1625

Internet: www.kitzingen.de/frankenbund-marktbreit-ochsenfurt

MITGLIEDERBRIEF

I/2008

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bundesfreunde,

wir hoffen, nach besinnlicher Weihnachtszeit und fröhlichem Jahreswechsel sind alle gut im Jahr 2008 angekommen!

Auch in der sogenannten ruhigeren Jahreszeit tut sich einiges in unserer Frankenbundgruppe:

So füllten fast 80 Personen den Saal beim Jahresrückblick am 1. Dez. 2007. Viele Dias riefen noch einmal Erlebnisse und Eindrücke von den Veranstaltungen des vergangenen Jahres ins Gedächtnis.

Mit Werken von Scarlatti und Fasch, dargeboten von unserem 2. Vors. Herbert Reusch und seinem Quartett, wurde der Abend festlich gestaltet.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden mit Urkunde und Anstecknadel geehrt:

Deckelmann Jürgen, Ochsenfurt

Kaoppel Eduard, Würzburg

Sieber Heinz, Ochsenfurt.

Den Jubilaren sei herzlich gedankt für ihre langjährige Treue zum Frankenbund.

Auch die Jahreshauptversammlung am 19. Jan. 2008 war gut besucht. Die Berichte des Vorsitzenden und des Schatzmeisters spiegelten rege Beteiligung bei allen Veranstaltungen und eine geordnete Kassenlage.

In Stille wurde der im Jahr 2007 verstorbenen Mitglieder gedacht:

18.03.2007

Meyer August, Ochsenfurt

18.03.2007

Düll Luise, Marktbreit

27.03.2007	Beck Luise, Obernbreit
09.04.2007	Dürr Hans, Ochsenfurt
12.09.2007	Happe Ernst, Ochsenfurt
26.10.2007	Bathon Margarte, Ochsenfurt
22.11.2007	Schuler Ronald, Ochsenfurt

Lichtbilder von viele Jahre zurück liegenden Unternehmungen leiteten in den nicht offiziellen Teil der Versammlung über.

Schallendes Gelächter und begeisterten Beifall erntete hier Frau Lechner aus Iphofen für ihre gereimten, in Mundart vorgetragenen „Weisheiten aus dem Leben“. So philosophierte sie z.B. über „des kleine Räuschle“, das ganz schön ist und den großen Rausch, der ungesund ist, aber: „zu wenich is’ noch ung’sünder“. Sie erzählte u.a. vom Wert der früheren Tante-Emma-Läden als Kommunikationszentren („des Gebatsch is’ des allemal wert“). Auch ihre Erkenntnis „Des beste, was man haben kann, is’ für Frauen doch – der Mann“! wurde mit allseitiger Hochstimmung aufgenommen.

Ein Rückblick auf unsere bisherige Veranstaltung im Jahr 2008:

In diesem Jahr führte die Winterwanderung am 16. Februar auf befestigten Wegen durch die Weinberge rund um Unter- und Obereisenheim (ganz ohne Matsch oder quer liegende Bäume). Beim kurzen Halt fand das Hundertwasser-Haus mit seinen fröhlichen Farben und ungewöhnlichen Formen großes Interesse. Die strahlende Sonne und die anschließende Einkehr im Winzerkeller sorgten für beste Stimmung.



Ausblick auf unsere nächsten Veranstaltungen:

Ein besonderes Erlebnis erwartet uns am **Samstag, 8. März um 15.00 Uhr** in der St.-Michaelskirche von Michelfeld: „Die sieben letzten Worte Christi am Kreuz“, ein Streichquartett von Joseph Haydn (1732 – 1809) mit Meditationen zu den einzelnen Sätzen. Bitte Fahrgemeinschaften bilden! Wer möchte, kann auch nach Michelfeld wandern, ab 13 Uhr Parkplatz Lagerhaus Marktbreit. Nach dem Konzert können wir gemütlich beisammen sitzen. Bitte bei Friedel Ebert anmelden (Tel. 09332/1470).

Da, wo das Steigerwaldvorland an den Main grenzt und der Fluss eine Furt bildet, da, wo der Fernweg Würzburg-Nürnberg die Verbindung Ochsenfurt-Schweinfurt kreuzt, da liegt **Kitzingen**. Jeder von uns kennt Kitzingen. Aber kennen wir es wirklich? Der Kitzinger Hofrat und die Stadtführer werden uns viel Neues über die alte und die heutige Stadt erzählen, **am Samstag, 19. April**.

Mitten im Wald zwischen Ebersbrunn und Geiselwind steht der alte **Drei-Franken-Stein**, am Punkt, wo Ober-, Mittel- und Unterfranken zusammen stießen. Durch die Gebietsreform 1972 änderten sich allerdings einige Landkreis- und damit auch Regierungsbezirksgrenzen. Deswegen verlagerte sich der Schnittpunkt der drei Franken um etwa 5 km Luftlinie nach Südosten, wo man an einer Straße gelegen einen neuen Drei-Franken-Stein aufstellte.

Wir wollen am **Samstag, 17. Mai**, beide Steine aufsuchen, in zwei Teilwanderungen, die jeweils etwa 4 km lang sind. Beide Wanderstrecken können auch jeweils mit dem Bus zurückgelegt werden, ebenso die Steigung am Beginn der 2. Etappe.

In ein historisch und geologisch interessantes Gebiet führt am **Sonntag, 15. Juni**, die **Studienfahrt I zu den Gleichbergen** in Südthüringen. Das Schillerhaus in Bauerbach, dann der Stammsitz der Familie von Bibra, das Archäologische Museum zwischen den Bergen und Römhild, die ehemalige Residenz der Grafen Henneberg-Römhild stehen auf dem Programm. Abfahrt 8.00 Uhr bzw. 8.10 Uhr, Rückkunft ca. 20 Uhr.

Reizvolle Landschaft und großartige Kunstwerke bieten wird auch die **Studienfahrt II ins Taubertal**, wo wir uns auf die Spuren der Bildhauerfamilie Niklas begeben werden, am **Sonntag, 27. Juli**, Abfahrt 8.00 Uhr bzw. 8.10 Uhr, Rückkunft ca. 20 Uhr.

Genauere Informationen über die jeweils nächste Veranstaltung können Sie dem Internet bzw. den Flugblättern in den Schaukästen entnehmen!

Bei der Ortserkundung **Iphofen** wurden uns die beiden Narrenhäuslein, im Volksmund auch Hundslöcher genannt, unter der Rathauptreppe gezeit. Auch in Ochsenfurt gibt es noch das Narrenhäuslein unter der Rathauptreppe, ebenso wie in Volkach, wo wir es bei der Ortserkundung im Jahr 2005 sehen konnten. Narrenhäuslein dienten zum Vollzug von **Schandstrafen**. Neben der Hochgerichtsbarkeit, den Centgerichten, wo schwere Verbrechen verhandelt wurden, gab es die Stadtgerichte. Diese Niedergerichte waren zuständig für geringere Straftaten. Stadtgerichte verhängten je nach Vergehen Gefängnis, Geldbußen oder Schandstrafen. Im Jahr 1559 wurde in Iphofen eine Magd „wegen grosser gotteslesterung“ angeklagt und dazu verurteilt, „2 pfund wachs ins Gottshaus zu geben oder ein tag im Narrenhaus zu liegen.“ Im Jahr 1717 musste ein Ehepaar „wegen derb schelten zur wohl verdienten straf“ ins Narrenhaus. Zwei Frauen wurden „wegen Ihres sehr berüchtigten hurischen Wandels und beschraiten Ausschweifens 2 Dag in das Narren Häußlein gesteckt“ und danach sollte den „beyden die Geigen ahgelegt werden“. Die „Hundslöcher“ in Iphofen sollen häufig belegt gewesen sein.

Über dem Narrenhäuslein in **Ochsenfurt** steht in Stein gemeißelt:

„hüt.dich.und.geh.nit.aus.der.greift.man.dich.man.legt.dich.ins.narenhaus“
--

Man kann sich leicht vorstellen, wegen welcher Vergehen man hier eingesperrt wurde und es ist auch leicht zu verstehen, warum diese Einrichtung in Ochsenfurt auch Seufzergefängnis heißt.

In Iphofen waren als Schandstrafgeräte die Halsgeige, die Narrenkappe, der Driller und die Bäckertauche in Gebrauch.

Halsgeige ist ein zusammenklappbares Brett, in das Hals und Hände eingespannt wurden. Manche wurden zum Tragen der Narrenkappe verurteilt: Sie war aus Eisen angefertigt und mit großen Ohren, einer langen Nase, mit Hörnern oder einem Schweinsrüssel ausgestattet. Der Driller war ein drehbarer Käfig, der so lange gedreht wurde, bis der darin eingeschlossene Übeltäter sich übergeben musste. Meist handelte es sich dabei um Obst- oder Felddiebe. Mit der Bäckertauche, die am Ende eines Schaukelbalkens aufgehängt war, wurden betrügerische Bäcker in den Stadtweiher oder den wassergefüllten Stadtgraben getaucht.

- Fortsetzung folgt im nächsten Mitgliederbrief -!

Ihr Mitgliederbrief-Team

Ingrid Kohl

Gerda Fischer

Herbert Reusch

Helmutrud Popp